



---

Bibel und Wein

27.06.2013

Von Jürgen Naundorff

## Die Bibel, der Wein und die Sucht

Hätten Sie gedacht, dass über 200-mal in der Bibel vom Wein die Rede ist?

---

Dabei entwickelt die Bibel ein differenziertes Bild über den Umgang mit Alkohol – bis hin zur Gefahr, süchtig zu werden! Jürgen Naundorff, Referent beim »Blauen Kreuz«, hat drei Aspekte zum Thema Wein aus der Bibel zusammengetragen.

### Der Wein als Gabe Gottes

Die Bibel schildert den Wein als eine Gabe Gottes. Der Psalmbeter lobt Gott, der das Wachsen und Gedeihen gibt. Der Mensch pflügt, sät und erntet, »... so hat er Wein, der ihn erfreut, Öl, das seinen Körper pflegt und Brot, das ihn stärkt« (Psalm 104,15). Der Prediger (10,19) stellt fest: »Ein gutes Essen macht fröhlich, Wein macht lustig, und Geld macht beides möglich!« Das ist bis heute so! Der Genuss von Wein wurde sogar als ein Zeichen des Beginns der messianischen Zeit beschrieben (Jesaja 55,1). Unter diesem Aspekt ist das erste Zeichen, das Jesus tat, einzuordnen: Er verwandelte auf einer Hochzeitsfeier Wasser in Wein (Johannes 2,1–11). So strahlte erstmals die Herrlichkeit Jesu auf. Er war der versprochene Retter!

## Die Gefahren des Weinmissbrauchs

An mehreren Stellen warnt die Bibel vor übermäßigem Weinkonsum und weist auf das Phänomen Sucht hin. Sprüche 23,29–35 (unbedingt lesenswert!) benennt Symptome der Alkoholabhängigkeit. So werden optisch-akustische Wahrnehmungsstörungen beim Prädelir (Vorstufe des Delirium tremens) im Vers 33 angedeutet: »Deine Augen sehen seltsame Dinge, deine Gedanken und Gefühle wirbeln durcheinander.« Der Zwang des Weitertrinkens wird im Vers 35 beschrieben: »Du sagst: ›... Wann wache ich endlich aus meinem Rausch auf? Ich brauche wieder ein Glas Wein!‹«

Jesaja prangerte in schonungsloser Weise den Alkoholmissbrauch der Priester an, denen es verboten war (Hesekiel 44,21), im Dienst Wein zu trinken: »Sogar die Priester und Propheten torkeln. Von Wein und anderen berauschenden Getränken benebelt, können sie sich kaum noch auf den Beinen halten. Taumelnd und torkelnd empfangen die Propheten ihre Visionen, und die Priester schwanken hin und her, wenn sie Recht sprechen. Die Tische, an denen sie sitzen, sind voll von Erbrochenem, alles ist besudelt.« (Jesaja 28,7–8) Auch dies ist ein Hinweis auf Sucht: Trinken am Arbeitsplatz! »Es ist schlimm genug, dass ihr früher ein gottloses Leben in Saus und Braus geführt habt. Ihr wart euren Leidenschaften ausgeliefert, der Trunksucht ergeben, dem sinnlosen Prassen, und gefangen in einem abstoßenden Götzendienst.« (1.Petrus 4,3; siehe auch Jesaja 22,13) Ein solches Leben hatten viele früher geführt. Das Wort »Leidenschaft« weist hier auf ein zwanghaftes, süchtiges Verhalten hin.

## Die Weinabstinenz als Zeichen der Liebe

Die ersten Christen wurden von Paulus ermutigt, keinen Wein zu trinken: aus Liebe zu denen, die in ihrem Gewissen durch den Weinkonsum belastet würden.

»Deswegen ist es besser, du isst kein Fleisch, trinkst keinen Wein und vermeidest überhaupt alles, was deinen Bruder zur Sünde verführen könnte.« (Römer 14,21)

Beim Fleischkonsum bestand der Verdacht, Götzenopferfleisch zu essen. Beim Weinkonsum darf vermutet werden, dass es um die Liebe zu sogenannten Trinkern ging, die keinen Wein mehr tranken. Denn es gab unter anderem in der Gemeinde zu Korinth Alkoholabhängige, die nicht mehr ihrer Sucht frönten (vgl. 1.Korinther 6,9–11). Verzicht auf Alkohol aus Liebe zu den Alkoholabhängigen – das ist auch das Motiv für den Beginn der Blaukreuz-Arbeit vor mehr als 135 Jahren gewesen. Abhängige wurden seitdem durch den solidarischen Verzicht ermutigt, alkoholabstinent zu leben – bis heute.

Des Weiteren berichtet die Bibel von Menschen, die sich des Alkohols enthielten: Johannes der Täufer, Timotheus (bis er den Rat des Paulus erhielt, 1.Timotheus 5,23) sowie Daniel und seine drei Freunde. Der Verzicht auf Wein wird von der Liebe zu Gott und den Menschen bestimmt. Das ist der Leitgedanke!

*Jürgen Naundorff*

Foto: birgitH / pixelio.de

---

© 2020 - Evangelisch-methodistische Kirche